

Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 36. Winnenden, Samstag den 22. März 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betreffend Musterung und Loosziehung der Militärflichtigen.

Die Musterung und Loosziehung wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen:

Montag den 31. März Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Waiblingen

Musterung der Militärflichtigen aus den Gemeinden:

Beinlein, Bittensfeld, Enderbach, Großheppach, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker und Kleinheppach,

Dienstag den 1. April Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Waiblingen

Musterung der Militärflichtigen aus den Gemeinden:

Korb, Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach und Waiblingen,

Mittwoch den 2. April Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Winnenden

Musterung der Militärflichtigen aus den Gemeinden:

Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oebornhardt, Oeschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Reiterburg, Schwaibheim, Steinach und Winnenden.

Donnerstag den 3. April Morgens 8 Uhr Loosung der Militärflichtigen der Altersklasse 1864/84 und solcher von früheren Jahrgängen, die etwa noch nicht geloozt haben, aus sämtlichen Gemeinden des hiesigen Oberamtsbezirks im Rathhaus in Winnenden.

Den Militärflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Loosziehung, von der jedoch die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten und die von den Truppentheilen angenommenen Freiwilligen ausgenommen sind, überlassen.

Die Militärflichtigen sind von Vorstehendem durch die Ortsvorsteher zeitig in Kenntniß zu setzen und zu der Musterung unter Hinweis auf die den ungehorsam Ausbleibenden angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile vorzuladen und zwar gegen **Eröffnungsbescheinigung**; zu erscheinen haben nicht bloß die Militärflichtigen, die im Jahr 1864 geboren sind, sondern auch die von früheren Jahren, namentlich 1862 und 1863, welche noch keine, bezw. noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben daher in den Listen noch offen laufen, sämtlich soweit sie nach §§. 23. 24 namentlich 3. 2. 5 und 7, §§. 61 und 65 3. 3 der Wehrrordnung vom 28. September 1875 (Regbl. Nr. 35) im Oberamtsbezirk gestellungspflichtig sind.

Den Militärflichtigen der früheren Altersklassen ist bei der Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre **Loosungsscheine mitzubringen haben**. Den im Schuldienst angestellten Militärflichtigen ist aufzugeben, ihre Prüfungszeugnisse bei der Musterung vorzulegen.

Die Eröffnungsbescheinigungen sind von den Ortsvorstehern sorgfältig zu sammeln und nebst den Stammrollen zu der Musterung mitzubringen; sie haben dafür zu sorgen, daß die Militärflichtigen rechtzeitig eintreffen und in den Musterungslökalen nach Jahrgängen, also je von einer Gemeinde die den älteren Altersklassen Angehörigen von denen der jüngsten, 1864/84 getrennt und in der Ordnung, wie das Alphabet für die Geschlechternamen sie ergibt, sich aufstellen. Zweckmäßig wird es sein, wenn die Ortsvorsteher am Tag vor der Musterung die Militärflichtigen versammeln, um sie damit bekannt zu machen und sich namentlich bei den älteren zu versichern, daß sie ihre **Gestellungsscheine zur Musterung mitbringen**.

Die Militärflichtigen haben bei der Musterung in sauberem Zustand zu erscheinen. **Gesuche um Zurückstellung** sind zeitig vor der Musterung nach den vorgeschriebenen gedruckten Formularen einzureichen und gehörig zu begründen. Angehörige auf die sich als erwerbsunfähig bei diesen Gesuchen berufen wird, haben bei der Musterung der Betreffenden zu erscheinen. Verf. vom 8. April 1876 (Min.-Abt. S. 113). §§. 30. 31. 62 und 64 der Wehrrordnung.

Der Wechsel im Aufenthalt von Militärflichtigen **der Altersklassen 1862, 1863 und 1864** ist stets sofort hier anzuzeigen. (Wehrrordnung §. 23 3. 8 und §. 45 3. 13.)

Ortsvorsteher von Gemeinden, aus welchen keine Militärflichtige bei der Musterung sich einzufinden haben, wohnen ihr nicht an; ebenso unterbleibt das Anwohnen der Ortsvorsteher überhaupt bei der Loosung.

Militärflichtige, welche in der Stammrolle der Gemeinden des Oberamtsbezirks Laufen, der des Geburts- und der des Aufenthaltsorts, werden mit den Militärflichtigen ihres Geburtsorts gemustert, und sind daher auch auf den betreffenden Tag vom Ortsvorsteher ihres Geburtsortes zur Musterung vorzuladen.

Auf Grund der zurückgegebenen Stammrollen sind nun sofort die Vorladungen der Militärflichtigen zu bewerkstelligen.

Den 18. März 1884.

K. Oberamt.
Hänle, A.-B.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betreffend Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzreservisten I. Classe in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Bezugnahme auf die §§. 63. 64 und 69 3. 1 des Reichsmilit.-Ges. vom 2. Mai 1874 und die §§. 13 3. 2 und 3, 15. 3. 2, 17 und 18 der Kontrol-Ordnung (Regbl. von 1875 Nr. 35) werden diejenigen oben genannten Mannschaften, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Zurückstellungsansprüche aus Klassifikationsgründen erheben wollen, aufgefordert, ihre **Gesuche bis 31. d. M. bei den Ortsvorstehern einzureichen, welche letztere wegen deren Behandlung auf die Bekanntmachung vom 7. April 1882 (Amtsbl. Nr. 55) hingewiesen werden**. Denjenigen, welche solche Gesuche vorbringen, ist zugleich zu eröffnen, daß sie je an dem für die Militärflichtigen der Gemeinde, der sie angehören, bestimmten Musterungstag und Musterungsort zur Entscheidung darüber Vormittags 10 Uhr sich einzufinden und zunächst an den Bezirksfeldwebel sich zu wenden haben.

Den 18. März 1884.

K. Oberamt.
Hänle, A.-B.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft 1 1/2 Viertel

Acker

im Adelpach, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Jent Wittwe.

Ein **Kinderschiebwägle** hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.

Unterzeichneter hat etwa
50 Ctr. gutes Heu und Dehnd
zu verkaufen

Georg Kunst.

Es wird ungefähr 1 Viertel **Acker**
zu pachten gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Leutenbach.

Gegen **100 Säcke Spreuer** hat
zu verkaufen

Müller A f f a l f.

Winnenden.

Französische Weiden-Setzlinge
verkauft

Adam Klöpfer.

Revier Unterweiffach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. März
 Morgens 9 Uhr



in der Sonne in Höhenweiler aus Teufels- halde: 3 Eichen mit 2,35 Fm., 2 Rothbuchen 5,42 Fm., 48 Stück Nadelholzlangholz IV. und V. Classe mit 9 Fm., 2 Stk. dto. Sägholz I. Cl. mit 5 Fm. und 3 Stk. III. mit 2 Fm., Km. 60 eichen Anbruch, 12 buchene Scheiter, 91 dto. Brügel, 56 Nadelholz- scheiter, Brügel und Anbruch.

Revier Reichenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. März
 Nachmittags 2 Uhr



im Hirsch in Dypenweiler aus Schürwiesle, Warthof, hinterer Dachsbau, Kirchbuch, Strüthrain, Kohl- klinge, Badwiese, Hinterseelach, Platte, Seehau, Reute und Fichtenstück: 58 Eichen mit 28,75 Fm., 14 Ahorn 4,66 Fm., 6 Eichen 5 Fm., 5 Elzbeer, 1,11 Fm., 5 Rothbuchen 8,54 Fm., 151 Weißbuchen 56,18 Fm., 17 Erlen 7,46 Fm. und 7 Aspen 2,35 Fm.

Allmersbach Oberamt Backnang.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. März 1884
 Morgens 9 Uhr



wird aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf gebracht: 45 Km. buchene Scheiter und Brügel, 500 Stücke buchene Wellen, 28 Loose unaufbereitetes gemischtes Reissach 1305 Stücke Verb- und Reissstangen.

Zusammenkunft oben auf der Stöcken- hörer Straße.

Den 17. März 1884.

Schultheißenamt Ackermann.

Nellmersbach.

Jagdverpachtung.

Am Montag den 31. März d. J.
 Mittags 12 Uhr

wird die Ausübung hiesiger Jagd auf 3 Jahre auf dem Rathhaus im Auf- streich verpachtet, wozu Liebhaber einge- laden werden.

Gemeinderath.

Noch 6 bis 8 Kanarien Bastard, gute Schläger sind zu haben bei Schullehrer F i g e l in Hertmannsweiler.

Ein noch gut erhaltenes
 Kinderwägle

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Sonntag den 23. ds.
 früh 7 Uhr

hat die Steiger- und Rettungsmann- schaft auszurücken, es wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet, um die Eintheilung vollends richtig stellen zu können.



Das Comman do.

Winnenden.

Bretterhauspacht.

Zu der in diesem Blatt eingeladenen Pachtverhandlung des städt. Bretter- hauses ist Niemand erschienen. Es wird deshalb auf nächsten

Donnerstag den 27. März
 Nachm. 2 Uhr

zu einer wiederholten Pachtverhandlung, genannten Gebäudes eingeladen.

Zu gleicher Zeit wird der Keller beim Mühlbrunnen frisch verpachtet.

Stadt p f l e g e.

Winnenden.

Wohnung-Gesuch.

Für 2 ältere Weibspersonen wird eine bescheidene Wohnung mit Stube und 1 Kämmerle zc. zu sofortiger Be- nützung gesucht. Dießfallige Anträge nimmt entgegen.

Armenpfleger H a f n e r.

Winnenden.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

à 2 Mark.

Kunst-Gewerbe-Vereins-Loose

à 1 Mark

empfiehlt

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die neuen Musterkarten der Gebrüder Scherer'schen Tapetenfabrik in Heidel- berg empfiehlt zur gefälligen Benützung.

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Angersfen und rothe Eberspacher Steckkartoffeln

hat zu verkaufen

K r a u ß zur Sonne.

Winnenden.

12 Ctr. Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Schuhmacher M ü l l e r.
 beim Stern.

Winnenden.

Es wird ein Mädchen das in Häuslichen und Feldgeschäften erfahren ist, auf Georgie gesucht.

Zu erfahren in der Redaktion.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Eröffnung der Regelfbahn

im Hirschgarten, bei sehr gutem

Bockbier

zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

W. Renner, z. Hirsch.

Winnenden.

Die Stelle eines Armer-Vaters im Armenhaus ist neu zu besetzen, und haben sich die Bewerber um diese Stelle inner- halb 6 Tagen beim Stadtschultheißen- amt zu melden.

Den 21. März 1884.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei wel- chen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Dienstag den 25. März

im Gasthaus zum Löwen

hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Johannes Lämmle

Die Braut

Luiße Roth

von Affalterbach

Der Hochzeitsvater

Joh. Lämmle von Leutenbach.



Obiger Einladung schließt sich mit der Bitte um zahlreichen Be- such an.

Fr. Ulrich, zum Löwen.

Winnenden.

Rekrutenversammlung

heute Samstag Abends 8 Uhr

bei Metzger S c h l e h n e r,

zahlreiches Erscheinen erwarten

Mehrere Rekruten.

Winnenden.

Einen ordentlichen

Burschen

nimmt in die Lehre

W. Fritz, Dreher.

Waiblingen.

Ein 13 Wochen trächtiges

Mutter-schwein

hat zu verkaufen



Gottlob Hölder.

Winnenden.

Keesaamen

steyr. 3 Blättrig und Luzerner hoher in sehr schöner Waare empfiehlt

G. Gerhardt.

Winnenden.

Feilen zum Säuen

werden für Feilenhauer R e l s c h aus Göppingen, sowie neue Feilen angenommen von

Krautter, Zeugschmied
 und Zwink, Schlosser.

Uracher-Bleiche.



Für die bekannte Naturbleiche übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Fäden zur pünktlichsten Besorgung.

G. Langbein, Kaufmann.

Karten **Billige Überfahrtspreise!** Brodüren

Reichliche & nahrhafte Beköstigung

Nach Amerika!

regelmässige Beförderungen über **Bremen, Hamburg, Havre und Antwerpen.** mit anerkannt vorzüglichen Post- & Schnell-Dampfschiffen I. Classe Zum Abschluss von Schiffsverträgen empfehlen sich angelegentlich die oberkeitlich befugten Agenten: in Winnenden **Georg Meyer, Goldarbeiter, in Waiblingen A. Graser, Kfm.**

Amerik. Geld und Wechsel auf alle Hauptplätze von Amerika zum Tagescours.

Aufmerksame Behandlung

Bilder

gratis

Wahl:

Die Landtags-Wahl hat keine Entscheidung gebracht, und es findet deshalb am nächsten Mittwoch eine Stichwahl statt, das heißt, die Wähler können nur noch zwischen denjenigen 2 Candidaten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben, wählen.

Wenn man überhaupt Gebrauch von seinem Wahlrecht machen will und das ist die Pflicht für jeden guten Bürger, so muß man sich fragen, was man in diesem Fall zu thun hat.

Da die Wahl nur noch zwischen 2 Candidaten stattfinden kann, so kommt auch damit der Partheistandpunkt nur in so fern in Betracht, daß man demjenigen den Vorzug gibt, welcher bezüglich der Hauptsache am Nächsten steht, im Allgemeinen ist es aber nur noch eine Personenfrage, oder wenn man so sagen will, eine Geschmacksache, dieß macht es aber nur um so notwendiger, sich vorher ruhig zu überlegen, wie wir abstimmen wollen.

Wie soll man wählen und wen soll man wählen? Das ist die Frage.

Man soll wählen nach seiner Ueberzeugung und mit Ueberlegung und Berücksichtigung alles dessen was dem Lande und dem Bezirke zum Besten dient.

Herr Weishaar, welcher die meisten Stimmen auf sich vereinigte, hat dies wohl seinem Stande als Dekonom zu verdanken, denn die ihm so oft und so viel nachgepriesene Unabhängigkeit hat doch auch sehr eng gezogene Grenzen, erstens hat er in seinem Vortrag hier gezeigt, daß nicht eigene politische Bildung die Richtschnur seines Handelns sein kann, zweitens ist solche noch dadurch in Frage gestellt, daß er in Korb selbst äußerte, seine Wahl werde von Oben herunter gern gesehen und drittens steht unwiderrufen in den öffentlichen Blättern, daß er vorher von einem Minister die Empfehlung zur Candidatur nachsuchte.

Seine Auskunft in der Militärfrage, im Hausir-Gesetz und bezüglich der Verfassungsrevision war zum Mindesten ungenügend, von der freiwilligen Gerichtsbarkeit wußte er nichts zu sagen, dagegen gedenkt er, das Volk mit indirekten Steuern glücklich zu machen.

Der andere Candidat, unser früherer Abgeordneter Herr Oberamtspfleger Simon hat uns 12 Jahre lang in einer großen thatenreichen Zeit vertreten, Vieles ist in dieser Zeit geschaffen worden, manches Gute, aber auch viel Mangelhaftes, an Beidem wird er seinen Antheil genommen haben im Uebereifer, in der Begeisterung hat das Volk warnende Stimmen nicht gehört, sondern vielsach, gefordert, unbesehen gute alte Einrichtungen über Bord zu werfen, wer inmitten dieses Strudels

nicht geirrt hat, der hat das Recht zu verurtheilen, am wenigsten wird dies die Parthei des Herrn Weishaar können, denn nach der Ansicht der deutschen Parthei ist nur gut, was von Berlin kommt.

Wenn nun Hr. Simon sich verfehlt hat, so hat ihm die vorjährige Wahl eine Richtschnur gegeben, welche ihm für sein ferneres Verhalten nur dienlich sein würde, immerhin ist er für die Interessen Winnenden's und des ganzen Bezirks jederzeit besorgt gewesen, das werden ihm auch seine Gegner nicht vorenthalten können.

Er hat auch in der Ausführung seines Programmes bezüglich der Militärfrage, der Verwaltungs-Reform, der Verfassungs-Revision viel freisinnigere Ansichten entwickelt als sein Gegen-Candidat, seine Kenntnisse und Geschäftserfahrungen befähigen ihn mehr zur Ausfüllung dieser Stelle und da die Stichwahl eigentlich nur eine Personenfrage ist, so darf man auch sagen, er hat es um Winnenden und den Bezirk verdient, daß man ihm die Unterstützung jetzt nicht mehr entzieht, denn er steht uns in politischer Beziehung näher, als der Candidat von Strümpfelbach.

Deshalb, ihr Wähler, tretet mit uns ruhig und mit Ueberlegung an die Wahlurne, laffet euch nicht bestimmen und wählet nach eurer Ueberzeugung!

Zur Abgeordnetenwahl.

In den nächsten Tagen muß die entgültige Entscheidung getroffen werden und handelt es sich nur noch um die Wahl zwischen Herrn Simon und Herrn Weishaar.

Herr Simon sollte uns durch seine frühere 12-jährige Thätigkeit in der Kammer bekannt sein, leider ist es nicht der Fall, und die Schuld liegt wohl an ihm selbst. Seine Abstimmungen wußte man zuvor, da er einfach für alle Anträge der Regierung stimmte. Wie kommt es nun, daß die Regierung diesen treuen Anhänger hat fallen lassen? Ein Jeder wird dieses leichte Räthsel selbst lösen können.

Wie sind nun die Verhältnisse bei dem andern Kandidaten? Herr Weishaar konnte sich bisher noch keine Lorbeeren erwerben, er hatte noch keine Gelegenheit, aber auch in Zukunft werden ihm keine gestreut werden, denn Undank ist ja der Welt Lohn. Das aber, was wir bisher von ihm erfahren und gehört haben, zeigt, daß er ein sehr erfahrener und verständiger Mann ist und daß er als Weingärtner und Bauer seine Stelle voll auszufüllen weiß.

Wenn wir die Liste der Abgeordneten lesen, so kommen zuerst 22 Privilegirte, dann ein ganzes Heer von Beamten und Schreibern, gegen 50,

öffnen. **Samstag und Sonntag**



bei gutem Bier, wozu freundlichst einladet. **Paule zur Krone.**

Antwerpen!

Red Star Line.

Die nächsten Abfahrten sind wie folgt:
D. Rhynland Samstag 22. März n. New-York.
D. Nordland Samstag 29. März n. New-York.
D. Vaterland Mittwoch 2. April n. Philadelphia.
D. Pennland Samstag 5. April n. New-York.
D. Belgenland Samstag 12. April n. New-York.
D. Waesland Samstag 19. April n. New-York.
D. Westernland Samstag 26. April n. New-York.
Diese Dampfer haben keine 2. Klasse.
N. B. Reiselustige mache ich darauf aufmerksam, daß von der Umgegend mit Dampfer Nordland eine Parthei Samstag den 29. März weggeht.
Winnenden, 21. März 1884.

G. Langbein, concessionirter Agent.

einige Advokaten' und Kaufleute und hie und da rüschzt zufälligerweise ein Landwirth hinein. Eigentliche Weingärtner habe ich noch nicht gefunden und warum soll dieser Stand, der im Schweiße sein Brod verdienen muß, nicht auch vertreten sein? Wenn die Herrn vom der hohen Regierung und der Ständekammer nicht auch gern einen Korber, oder wie die andern guten Sorten heißen, zu trinken belieben würden, wäre der Weingärtnerstand miserabel vertreten gewesen.

Diese Ansicht existirt nicht blos in meinem Kopfe, sondern überall kann man dieselbe aufgestellt finden. Sehen wir uns das letzte Wochenblatt für Landwirthschaft Nr. 11 an, so finden wir in dem Artikel „Rentirt der Weinbau“ folgenden Schluß: „Der Weinbau erfordert gleichmäßiger Kapital und Arbeit, weshalb er auch viel mehr auf Erhaltung des Mittelstandes — eines Grundpfeilers im Staat — einwirkt. Unterschätzen wir namenthentlich dieses Moment nicht.“ In einem andern Artikel „Zur Lage der kleinen Landwirthe“ heißt es: „Nur der Bauer wählt noch zu wenig Vertreter aus seinem eigenen Stande.“ Lesen wir aber etwas von Amerika, so heißt es, schicket nur keine Schreiber denn für dieselben haben wir keine Verwendung.

Wähler!

Es ist wieder die Wahl herangerückt, wo ein jeder Bürger sein Wahlrecht gebrauchen soll, daher schlage ich den Oberamtspfleger Simon zum Abgeordneten vor, derselbe ging uns, wenn in unserem Bezirk, namentlich mit Straßen etwas durchzusetzen war, immer an die Hand, er ist bekannt und hat Erfahrung, daher wählet ihn, gebrauchet aber nur ehrliche Waffen. Auch denke ich das vordere Amt wird's nicht übel aufnehmen, wenn das hintere Amt einen Waiblinger vorschlägt.
Cless.

An die Wähler des Bezirks!

Zimmer näher rückt der Tag der Wahl heran und da dürfte es angezeigt sein, Alle Wähler besonders aber die Acker- und Weinbau- sowie die Gewerbetreibenden aufzufordern am Wahltag recht zahlreich dem Manne ihres Standes dem Dekonom Weishaar ihre Stimmen zu geben.

Denn nur durch einiges Zusammenhalten wird der Sieg auf unserer Seite sein, und es ist Pflicht dieser Wähler daß mehr Männer aus den Ackerbau-treibenden Volksklassen in die Kammer gewählt werden.

Darum rufen wir euch zu:

„Einigkeit macht stark.“

Mehrere Wähler.

Die Aussichten des Unfallversicherungsgesetzes.

Drei Tage hat die Redeschlacht im Reichstage gedauert, welche der Ueberweisung des dritten Unfallgesetzes an eine Ber- Kommission voranging. Die dreitägigen Verhandlungen boten manches Neue und Interessante, in erster Linie in Folge der ungewohnten Beteiligung des Fürsten Bismarck an einer sachlichen Discussion. Der Herr Reichskanzler scheint neu gestärkt und verjüngt von seinem Tusculum zurückgekommen zu sein. Man sieht ihn, was seit langer Zeit nicht mehr der Fall war, zu Fuße und zu Pferde in den Straßen der Reichshauptstadt. Am Samstag erschien er, was seit einem Decennium nicht mehr vorgekommen ist, schon vor elf Uhr im Reichstage. Es war aber auch hohe Zeit, daß er persönlich eingriff, denn am Schlusse des zweiten Verhandlungstages war der Eindruck allgemein, sowohl bei dem Bundesrathe als unter den Reichsboten, daß auch aus dieser dritten Vorlage kein Gesetz werden würde. Die deutsche freisinnige Partei steht, wie die Reden ihrer Wortführer beweisen, dem Gesetzentwurf principiell feindlich gegenüber, und wird ihn voraussichtlich, einzelne Ausnahmen abgerechnet, verwerfen. Auch die Socialdemokraten verhalten sich vollständig ablehnend. Der erste Redner der Nationalliberalen verweilte vorzugsweise bei den Mängeln des Entwurfs, wenn er auch schließlich die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Gesetzes betonte. Sogar die Vertreter der beiden konservativen Gruppen hatten so viel auszusagen, daß sogar zwischen dem Bundesrathe und ihnen die Verständigung diesmal nicht leicht zu sein schien. Den vorläufigen Ausschlag gab der Redner des Centrums, der bei seinen Parteigenossen in großem Ansehen steht, indem er eine Reihe bedeutender Aenderungen vorschlug, welche zum Mindesten eine Umarbeitung wichtiger Theile des Gesetzentwurfes nothwendig machen würden.

So lagen die Dinge als Fürst Bismarck am Samstag das Wort ergriff, um in einer einstündigen Rede den Reichstag dringend zu ermahnen, den Gesetzentwurf nicht abermals unter den Tisch fallen zu lassen. Er erklärte sich sogar zu wesentlichen Konzessionen bereit, namentlich in Betreff der Ausdehnung der Versicherungspflicht über weitere Berufskreise, in Betreff der Bildung und Abgrenzung der Genossenschaften und anderer wichtiger Punkte. Die Rede hatte gleichzeitig den Zweck, den Kampf mit der neuen deutschen freisinnigen Partei sofort aufzunehmen und derselben ihren Mangel an Geneigtheit zur Mitarbeit an den Socialgesetzen vorzuwerfen. Obwohl es an scharfen Ausfällen nicht fehlte, klangen die Worte des Reichskanzlers diesmal im Ganzen doch weniger herb, als bei ähnlichen Verhandlungen der letzten Jahre. Man merkte ihm deutlich an, daß er kein Mittel unversucht lassen wollte, um der Reichsregierung die große Niederlage zu ersparen, welche in einer abermaligen Zurückweisung ihres Vorschlages durch den Reichstag liegen würde. Diese Zurückweisung würde eine vollständige Ablehnung der socialpolitischen Gesetze durch den Reichstag sein, denn einen vierten Entwurf würde man wohl schwerlich ausarbeiten. Auf die Mittelparteien des Reichstages machten die Ausführungen des Kanzlers sofort den gewünschten Eindruck. Hatte er doch schon am Tage vorher in besonders anerkennenswerther Weise von seinem „Freunde v. Bennigsen“ gesprochen. Solchen Liebenswürdigkeiten vermag man auf nationalliberaler Seite schwer zu widerstehen. In der That verhielt sich auch der zweite Redner dieser Partei wesentlich entgegenkommender zum Gesetzentwurf als der erste. Ebenso eröffneten ein zweiter freikonservativer Sprecher und ein Hospitant der Centrumpartei bessere Aussichten für das Zustandekommen des Entwurfs. Der Redner der Volkspartei trat principiell dem Entwurfe nicht entgegen, machte jedoch das Votum seiner Gruppe von der An-

nahme einer Reihe eingreifender Aenderungsvorschläge abhängig. Diese Vorschläge betreffen theilweise von anderer Seite bemängelte Theile der Vorlage theilweise aber auch andere bis dahin noch nicht berührte Punkte. Daran knüpfen sich einige Bemerkungen über die sozialpolitische Stellung der Volkspartei gegenüber dem Programm der deutschen freisinnigen Partei, was eine lebhafteste Replik aus deren Mitte hervorrief.

Wer den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, kann sich schon ein Bild von deren schließlichem Ausgange machen. Wenn der Reichstag nicht aus einem anderen Anlasse ein vorzeitiges Ende nimmt, dürfte der Gesetzentwurf schließlich angenommen werden, und zwar mit etwa folgenden Abänderungen: 1) der Kreis der Unfallversicherung wird jedenfalls ausgedehnt werden, zum mindesten auf die Bauarbeiter und eine Reihe kleinerer Betriebe; 2. die Berufsgenossenschaften werden voraussichtlich angenommen werden, jedoch werden kleinere Gruppenbildungen den Vorzug vor den das ganze Reich umfassenden Genossenschaften erhalten; 3) das Reichsversicherungsamt wird in seinen Befugnissen wesentlich beschränkt werden; 4) die Karenzzeit wird wahrscheinlich auf 4 Wochen herabgesetzt werden; 5) die Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung der Genossenschaften wird erweitert und besser geregelt werden; 6) das Umlageverfahren wird fallen und durch die Einhebung der vollen Deckungskapitalien ersetzt werden; 7) die freien Hilfskassen werden den übrigen Krankenkassen in Bezug auf die Beteiligung an der Wahl der Genossenschafts-Organen gleichgestellt werden; 8) die gegenwärtigen Unfallversicherungsgesellschaften werden mit einigen Beschränkungen erhalten bleiben. Ob alle diese Punkte vollkommen unseren Erwartungen gemäß erledigt werden, kann man allerdings nicht wissen. Jedenfalls aber ist anzunehmen, daß für den größten Theil der in diesen 8 Punkten skizzirten Forderungen noch sich eine Mehrheit finden wird, die allerdings verschiedenartig zusammengesetzt sein wird. Der Bundesrath seinerseits hat das größte Interesse, durch Nachgiebigkeit das Schicksal der Vorlage nicht zu gefährden. Unter diesen Umständen braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß wenn auch nicht ein tadelloses, doch wenigstens ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen wird.

Die neuen Forderungen für die deutsche Marine.

Im Reichstag ist gestern außer der Denkschrift über die Ausführung des Flottengründungsplans auch über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung verhandelt worden. Die geforderte Summe beträgt 18,790,000 M. und soll im Wege des Credits flüssig gemacht werden, und zwar sollen 70 Torpedoboote gebaut, unterseeische Torpedobatterien an der Küste der Ostsee angelegt und die Werften zu Kiel und Wilhelmshafen mit elektrischer Beleuchtung versehen werden.

Als erfreulich darf die Thatsache konstatiert werden, daß der Reichstag insgesammt in seiner gestrigen Sitzung sich auf den Boden der Vorlage gestellt und dieselbe einstimmig der Budgetkommission überwiesen hat.

Es liegt auf der Hand, daß keine Gefahr den Schiffen verderblicher und für die Bemannung beunruhigender sein kann, als das Torpedo, weil ein Schutz gegen dasselbe kaum möglich ist. Namentlich zur Küstenverteidigung ist das Torpedoboot bei unserer Küstenformation unerlässlich und insbesondere feindlichen Angriffen fast kaum ausgesetzt, da dasselbe sich stets in flache Küstengewässer zurückziehen kann, wohin ihm die feindlichen, größeren Fahrzeuge nicht zu folgen vermögen.

Es ist aber noch ein Punkt zu berücksichtigen, welcher bei Erörterung dieser Frage nicht zum wenigsten von Erheblichkeit ist.

Eine Vergrößerung unserer Marine, wenn sie natürlich in sachgemäßer Weise ausgeführt wird, hat nicht nur eine größere Sicherheit des Staates zur Folge, sondern vermehrt auch das Ansehen desselben in überseeischen Ländern, in welchen Theile unserer Flotte sich hinbegeben können, um kraftvoll unsere Interessen wahrzunehmen. Es entwickelt sich naturgemäß unter dem Schutze einer mächtigen Flotte der überseeische Handel in en gesunder Weise, der Mehder wagt sich, wenn er weiß, daß sein Heimathstaat ihn schützt, weit eher in die fernsten Gewässer, als wenn er weiß, daß er bezüglich Schutzes seines Eigentums allein auf sich angewiesen ist. Eine Vergrößerung unseres überseeischen Handels hätte unseres Crachtens auch die Folge, daß unsere deutschen Brüder im Auslande, welche jetzt meistens mit anderen Staaten Handel treiben, ihre Produkte, auch ohne daß deutsche Kolonien im Auslande angelegt würden, dem Vaterlande zuzuführen vermöchten. Und mit dieser Thatsache würde sich der deutsche Handel mit dem Auslande selbst wiederum vergrößern, da auch die Eingeborenen diesem Beispiele unserer Ausgewanderten, wenn sie die Vortheile einsehen würden, sich in vielen Fällen anschließen dürften. Auf die Möglichkeit einer gesunden Kolonialpolitik bei Vermehrung der Flotte brauchen wir kaum hinzuweisen. Wir können also dieser neuen Vorlage gerne zustimmen, da sie neben, für die Dauer unvermeidlichen Ausgaben uns gewiß auch große Vortheile gewähren wird, und es ist erfreulicherweise auch als sicher anzunehmen, daß dieselbe bei ruhiger sachgemäßer Kritik, welche von wahren Interesse für die Wohlfahrt des Reiches geleitet wird, zu einem heilsamen Gesetze sich verformen werde.

Landesnachrichten.

Vom Remsthal, 20. März. Sicherem Vernehmen nach findet das Feuerwehrgesetz der zum Remsthal gehörigen Feuerwehren am Pfingstmontag in Waiblingen statt. Am selben Tage begeht die Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum. Zum Festplatz ist der städtische Wäsen in Aussicht genommen.

Gannstatt, 16. März. Gestern Abend begleitete der bei Herrn Herrenkleiderfabrikant Grether in Marienstrasse in Stuttgart in Arbeit stehende 42jährige Schneidergehilfe K. Kull seinen Kollegen Bohrmann, welcher hier ansässig ist, hieher wobei sie den Lokalzug 9 Uhr 40 Min. benutzten. Vom Bahnhofe ging Kull, welcher in der unteren Neckarstrasse in Stuttgart wohnt, seiner Heimath zu; unterwegs, in der Nähe des Leuze'schen Bades, wurde er plötzlich von einem kräftigen Individuum angefallen, das ihn am Hals würgte, an der rechten Hand hielt und ihm sein Geld abverlangte; doch gelang es ihm noch um Hilfe zu rufen, worauf sofort ein zur Nachtzeit immer in dieser Gegend patrouillirender Landjäger erschien, der den Strolch fesselte und hieher einlieferte. Der Verhaftete ist ein schon längst gesuchter, verkommener Mensch.

Fürs Herz.

1.

Wo sich des Hauses Glieder
Treu lieben in den Herrn
Da ist mit seinem Frieden
Derselbe niemals fern.

2.

Als deutscher Unterthan
Bei' auch für deinen Kaiser
Daß Gott ihn segnen mög'
Und seines Stammes Reiser.